



Rekorde in Sicht

Herbstauktionen New York

Ein über zwei Meter hohes Bronzebein von Alberto Giacometti aus dem Jahr 1958 gehört zu den Höhepunkten der Christie's-New-York-Abendauktion impressionistischer und klassisch-moderner Kunst am 7. November. Sein Schätzpreis von 10 bis 15 Mio. \$ erscheint vorsichtig angesetzt, nachdem ein 1948 gegossener ähnlich geschätzter ausgestreckter Bronzearm aus derselben Körperteileserie des Künstlers in der New Yorker Moderneauktion von Christie's im Mai bereits 25,8 Mio. \$ erzielt hat.

Für Claude Monets Seerosenbild «Nymphéas» (Öl auf Leinwand, signiert, datiert, 89,5x99,5 cm) von 1905 werden 30 bis 50 Mio. \$ erwartet. Wassily Kandinskys «Studie für Improvisation 8» (Öl, Karton/Leinwand, 98x70 cm) von 1909 aus dem Sammlungsbestand der Winterthurer Volkart-Stiftung soll 20 bis 30 Mio. \$ erzielen.

Sotheby's tritt am 5. November mit Pablo Picassos 1923 gemalter «Nature morte aux Tulipes» (Öl auf Leinwand, signiert und datiert, 130x97 cm) im Schätzwert von 35 bis 50 Mio. \$ an. Für sein Marie-Thérèse-Walter-Bildnis «Femme à la Fenêtre» (Öl auf Leinwand, signiert und datiert, 55x45,7 cm) von 1936 erhofft sich das Auktionshaus 15 bis 20 Mio. \$ (www.sothebys.com und www.christies.com) **CFC**



Alberto Giacometti, «La Jambe», Bronzeskulptur, Höhe: 218 cm, Schätzpreis: 10 bis 15 Mio. \$ (Christie's, New York)

Provenienz bringt Profit

Herkunftsgesicherte Antiken sind Outperformer – Kauf undokumentierter Objekte ist riskant

CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

Die Kaiser Hadrian und Napoleon, aber auch Jahrhundertkünstler wie Alberto Giacometti bewunderten die Kunst der Antike von den alten Ägyptern über Griechen und Römer bis zu den Persern und den Kelten. Auch heute üben diese ältesten Zeugnisse menschlicher Kultur und Zivilisation grosse Anziehungskraft aus, wie der Andrang zu spektakulär inszenierten Pharaoshow zeigt.

Aus- und Einfuhrverbote für Antiken – so der Sammelbegriff für solch archaische Kunstgegenstände – haben am entsprechenden Sammlerinteresse wenig geändert. In den sieben Jahren seit der Einführung des Schweizer Kulturgütertransfergesetzes KGTG hat sich die Basel Ancient Art Fair Baaf in Riehen sogar zum weltweit bedeutendsten Marktanlass für dieses Kunstmarktgebiet entwickelt.

Gespaltene Preisstruktur

Geradezu dramatisch geändert, ja gespalten hat sich seither allerdings die Preisstruktur der internationalen Antikenangebote. Erstauflöcherweise können damit sowohl Archäologen und Kulturschützer als auch Sammler und Händler recht gut leben. Auf der einen, teureren Seite des Antikenangebots findet man heute nämlich fast nur noch Stücke mit einer belegbaren Herkunft aus älteren Sammlungsbeständen, die ihr Herkunftsland vor dem Inkrafttreten ernsthafter Ausfuhrverbote verlassen haben.

In der Schweiz setzt das KGTG dafür zwar eine späte Grenze von 2005, in anderen Ländern gelten aber strengere Anforderungen. Je weiter zurück die Herkunft belegbar ist, desto besser. Antiken aus den privaten Sammlungen englischer, französischer, belgischer oder deutscher Archäologen des 19. Jh. gehören allein schon dieser rechtlich sichernden Herkunft wegen zum Spitzensegment des Marktes.

Natürlich entscheiden daneben auch Mode und Geschmack über den Marktpreis. Am teuersten sind derzeit als Einzelobjekt gefragte eindrucksvolle, monumentale Skulpturen und ähnliche spontan und kommentarlos begreifbare Antiken aus der ägyptischen Amarnazeit des



Bronzestatue des Kriegsgottes Mars, Umbrien, 6. bis 5. Jh. v. Chr., Höhe: 18,9 cm, aus Privatsammlung in Nordrhein-Westfalen, vor 1954, Schätzpreis: 14 000 Fr. (Auktion Cahn, 3. November)

2. Jahrtausends v. Chr. sowie hellenistische Marmorskulpturen des 4. bis 1. Jh. v. Chr.

Billiges wird kaum teurer

Auf der anderen Seite enthalten seriöse Antikenangebote immer noch viele Kleinigkeiten ohne Provenienz zu Preisen ab 100 Fr. Solche Stücke dürften kaum teurer werden. Dem Zürcher Antikenspezialisten Michael Petropoulos dienen solche Kleinigkeiten aber zuweilen als Köder: «Ein römisches Öllämpchen für 60 Fr. lockt eine jüngere Kundschaft an», bestätigt er und ergänzt: «Gelegentlich verlässt ein von einem Terrakottaköpfchen für 100 Fr. angelockter Kunde den Laden aber auch mit einem Museumsstück für 10 000 Fr.»

Riskant ist der Kauf undokumentierter Antiken auf Flohmärkten oder Trödelauktionen. Selbst wenn sie echt sind, lassen sich derartige Stücke kaum weiterverkaufen. «Saubere» Antiken von Museumsqualität und bester Herkunft sind dagegen in den letzten fünf Jahren vereinzelt sogar um ein Vielfaches teurer geworden.

Gemessen an manchen neueren Kunstwerken, die längst niemand mehr kennt, wenn das antike Objekt immer noch bewundert werden wird, sind sie damit aber noch immer nicht teuer. Weil das Angebot an handelbaren Stücken fortan unvermeidbar ist, die Nachfrage aber weiter wächst, dürften Meisterwerke antiker Kunst weiterhin zu den Outperformern des Kunstmarktes gehören.

- 1 Marmorkopf der jugendlichen Jagdgöttin Artemis**
Römisch, 1. Jh. n. Chr., Höhe: 22 cm, aus dem Bestand der Münzen und Medaillen AG, Basel, vor 1970, Schätzpreis: 88 000 Fr. (Auktion Cahn, 3. November)
- 2 Grosse ägyptische Bronzekatze**
Verkörperung von Bastet, der Göttin der Freude und der Frauen, 26. Dynastie, 664 bis 525 v. Chr., mit alten Goldohrringen, Höhe: 27,9 cm, Preis: 220 000 € (Royal Athena Galleries, New York, an der Baaf 2012 Basel)
- 3 Ägyptische Kalksteinfoigur einer schreitenden Hofdame**
Ptolemäische Zeit, um 2. bis 1. Jh. v. Chr., Höhe: 60,3 cm, ex Sammlung Jan van der Werff, Delft, erworben um 1950, vor 1988, Preis: 220 000 € (Royal Athena Galleries, New York, an der Baaf 2012 Basel)
- 4 Steinschlosspistole der französischen Ordonnanz**
Revolutionärsjahr XIII, 1805, Kaliber 18 mm, signiert: Mira R le Di Brescia, Schätzpreis: 1000 bis 2000 Fr. (Kessler, 10. November)
- 5 Grosser Buddhakopf, Burma**
16. Jh., Ava-Periode, Alabaster, bemalt, Höhe: 53,5 cm, Schätzpreis: 20 000 bis 30 000 Fr. (Koller, 30. Oktober)
- 6 Pablo Picasso, «Nature morte aux Tulipes»**
1920, Schwarz-Weiss-Fotografie, Silbergelatineabzug, 24,1x19,1 cm, Schätzpreis: 800 000 bis 1,2 Mio. \$ (Sotheby's, New York, 5. November)
- 7 Alfred Stieglitz, «Hands with Thimble»**
1920, Schwarz-Weiss-Fotografie, Silbergelatineabzug, 24,1x19,1 cm, Schätzpreis: 800 000 bis 1,2 Mio. \$ (Sotheby's, Zürich, 30. und 31. Oktober)
- 8 Albert Anker, «Die Genesende»**
1908, Aquarell, signiert und datiert, Durchmesser: 26 cm, Schätzpreis: 50 000 Fr. (Dobiaschofsky, 7. bis 10. November)

Auktionen und Ausstellungen

Koller Auktionen, Zürich
Tel. 044 445 63 63, www.kollerauktionen
Auktion: 30. und 31. Oktober, Asiatica

Sotheby's, Zürich
Tel. 044 226 22 00, www.sothebys.com
30. und 31. Oktober, 10 bis 18 Uhr, Auktionsausstellung Fotografie: «Die Henry-Buhl-Sammlung – Eine der grössten und wichtigsten Fotoalben der Welt» (Auktion: New York, 12. und 13. Dezember)

Basel Ancient Art Fair Baaf, Riehen
Reithalle Wenkenhof, Riehen-Basel, 2. bis 7. November, Kunst der Antike

Cahn, Basel
Tel. 061 271 67 55, www.cahnauktionen.ch
Auktion: 3. November, Antiken

Sotheby's, New York
www.sothebys.com
Auktion: 5. November, Kunst des Impressionismus und der klassischen Moderne

Christie's, New York
www.christies.com
Auktion: 7. November, Kunst des Impressionismus und der klassischen Moderne

Dobiaschofsky, Bern
Tel. 031 560 10 60, www.dobiaschofsky.com
Auktion: 7. bis 10. November, Gemälde, Antiquitäten

Kessler Auktionen, Kreuzlingen
Tel. 071 671 23 24, www.kesslerauktionen.ch
Auktion: 10. November, Sammlerwaffen